

**Göttinger Friedenspreis 2021**  
Mechthild Thürmer, Seebrücke und  
Dr. Thomas Spies

**GÖTTINGER  
FRIEDENSPREIS**  
STIFTUNG DR. ROLAND RÖHL



## Grußworte Prof. Dr. Sabine Hess (Georg-August-Universität Göttingen)

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Preisträgerinnen, sehr geehrte Träger und Mitglieder des Göttinger Friedenspreises,

Es ist mir eine große Ehre Ihnen dieses Mal die Grußworte der Georg August-Universität im Namen des Präsidenten Prof. Dr. Tolan überbringen zu dürfen, der leider terminlich verhindert ist und damit die 20 jährige Unterstützung des Friedenspreises durch die Universität weiter zu führen.

Gleich drei PreisträgerInnen werden dieses für ihr Engagement für sichere Fluchtwege und menschenwürdige Aufnahme von Flüchtenden in Deutschland ausgezeichnet; für ihr mutiges Eintreten wider eines sich verhärtenden politischen Klimas, welche derartige Akte der Empathie gegenüber Flüchtenden Menschen zunehmend verpönt, ja gar kriminalisiert. Als Wissenschaftlerin, die sich seit gut 20 Jahren mit Flucht, Migration und der deutschen und europäischen Migrations- und Grenzpolitik beschäftigt, gehen mir bei all den theoretischen Überlegungen und der Analyse der Entwicklungen entlang der europäischen Außengrenzen doch vor allem immer diese eine Frage durch de Kopf, die nach der grenzenlos fehlenden Empathie, die die europäische und deutsche Flüchtlingspolitik kennzeichnet; Die fehlende Empathie trifft nicht nur die Lebenden– so bleiben auch ein Jahr nach dem fürchterlichen Band des größten Europäischen Flüchtlingslagers Moria die Lebensverhältnisse für Flüchtenden auf den griechischen Inseln katastrophal - , sondern auch die 1000enden Toten, die auf den Routen durch die Berge, Wüsten, über Flüsse und das Mittelmeer ihr Leben lassen, meist auch aufgrund unterlassener Hilfeleistung; deren Tod gesellschaftlich akzeptiert zu werden scheint und mehrheitlich schon lange nicht mehr betrauert wird – black lives don't matter; So ist es mittler weilen nahezu gänzlich der Zivilgesellschaft und der von ihr finanzierten Flotte an Rettungsschiffen im Mittelmeer, Initiative wie dem Alarmphone und eben dem bundesweiten Netzwerk „Seebrücke“ zu verdanken, dem anhaltenden Sterben von Flüchtenden im Mittelmeer etwas entgegensetzen und zu versuchen, zu retten – und damit einer ganz basalen menschlichen Regung angesichts von Not, Leid, Schmerz und Verzweiflung zu folgen, egal welche Hautfarbe, welchen Pass oder Qualifikation er/sie\* mitbringt, wie es bereits Hannah Arendt 1943 in ihrem kleinen Essay „We Refugees“ als die zentralen trennenden Instrumente der nationalstaatlichen Ordnung beschrieb, die dafür sorgen, dass nicht nur das basale Menschenrecht, nämlich Rechte zu haben, nicht mehr gilt und Flüchtende Staatenlos und damit vogelfrei werden, sondern auch die Empathie, das Mitgefühl und unsere Affekte national, kolonial überformt zu sein scheinen.

Die Wirren, das Leid und die Vernichtung, die mit dem NS-Regime und dem Holocaust, bzw. dem Porajmos für Roma und Sinti einhergingen, über die Hannah Arendt so trefflich schrieb, sind noch keine ganzes Leben lang her und dennoch hat die EU und Deutschland wieder Lager, Massenlager zu den zentralen Instrumenten des Umgangs mit Menschen auf der Flucht erklärt, Grenzzäune werden wieder

## Göttinger Friedenspreis 2021

Mechthild Thürmer, Seebrücke und  
Dr. Thomas Spies

GÖTTINGER  
FRIEDENSPREIS  
STIFTUNG DR. ROLAND RÖHL



hochgezogen und mit Hunden, Militär, und anderen digitalen Grenztechnologien versehen; Und wenn all dies nicht hilft, zeigen dutzende Dokumente, dass selbst die europäische Grenzschutzagentur Frontex geltendes Recht bricht und in sogenannten Push-Back Aktionen, also der meist gewalttätig durchgesetzten Rückführung von Flüchtenden ohne ihnen die Gelegenheit auf Asylstellung zu geben, sie dorthin zurückschiebt, wo sie her kamen. Unsere europäischen Grenzräume, sind mittlerweile nicht nur wieder hoch militarisiert, sondern stellen Zonen der Gewalt und des Rechtsbruchs dar, ohne dass dieser durch die Regierungen der EU unterbunden würde – das Mantra 2015 dürfe sich nicht mehr wiederholen, scheint alle Mittel zu heiligen, die dazu führen kurzfristig die weltweiten Fluchtbewegungen aus Europa fern zu halten. Eine nachhaltige, langfristige Politik, die auf der Höhe der globalen Herausforderungen formuliert würde, sähe anders aus, was wissenschaftliche Studien und unsere Empfehlungen für die Politik seit langem deutlich machen – allein Migrations- und Fluchtpolitik scheint bislang ein Politikfeld zu sein, welches im großen Abstand zur wissenschaftlicher Expertise betrieben wird.

In diesem Sinne ist die Entscheidung der Stiftung Göttinger Friedenspreis für diese drei Gruppen und Einzelpersonen, und ihr mutiges Eintreten für sichere Fluchtwege und eine menschenwürdige Aufnahme, privat und kommunal als Städte des Schutzes und der Solidarität auch für uns WissenschaftlerInnen der Göttinger Universität eine Botschaft und Mahnung; und nicht nur in dem Sinne auch unsere Universität zu einem sicheren Hafen, zu einem Ort des Exils zu machen für flüchtende Studierende und WissenschaftlerInnen aus Afghanistan, Belarus, der Türkei, oder nun auch aus Ungarn und Polen, wo die autoritären Regierungsstile auch die Universitäten als Ort der reflektierten Auseinandersetzung längst erfaßt haben; hier hat die Göttinger Universität einiges in die Wege geleitet nach 2015, nur bedarf dies eines dauerhaften Engagement und nachhaltiger Strukturen;

Die diesjährige Auswahl und Themensetzung ist auch dahingehend eine Herausforderung und Mahnung, Frieden allumfassender zu definieren, dabei sind die Zusammenhänge von Militarismus, Krieg, Frieden und Flucht eben zahlreich; wobei die Binsenweisheit dass Krieg, und die Militarisierung von Konflikten Flüchtlinge produziert scheinbar auch jüngst wieder verdrängt wurde, wenn wir das Afghanistan Fiasko betrachten; die weltweiten Migrations- und Fluchtprozesse als eine der zentralsten globalen Herausforderungen unserer Zeit sind als Querschnittsthema noch stärker in den Blick zu nehmen, als wir es bisher tun; So hat der Französische Philosoph Etienne Balibar bereits Ende der 1990er Jahre von einem unerklärten Krieg der nördlichen Wohlstandszonen, den ehemaligen Empires gegen die weltweiten Migrations- und Fluchtbewegungen gesprochen, dieser unerklärte Krieg ist seit 2015 in einer erklärten übergegangen, wobei die Grenzen in Europa nach nur 2 Jahrzehnten nach dem Ende des Eisernen Vorhangs und der damit erhofften Friedensdividende wieder hoch militarisiert werden, um Flüchtlingsabwehr zu betreiben; und militärische Interventionen, wie in Mali und der Sahelzone neben dem Kampf gegen den islamistischen Terror, auch Fluchtrouten bekämpfen – eine friedenslogische Migrationspolitik ist in weite Ferne gerückt, doch umso wichtiger denn je darüber nachzudenken, wie eine derartige friedenslogische Migrationspolitik ausschauen könnte und wie sich die derzeitige Logik der

**Göttinger Friedenspreis 2021**  
Mechthild Thürmer, Seebrücke und  
Dr. Thomas Spies

**GÖTTINGER  
FRIEDENSPREIS**  
STIFTUNG DR. ROLAND RÖHL



Militarisierung und Brutalisierung unterbrechen ließe angesichts der sich zuspitzenden globalen Krisen, die Flucht-Migration und den Kampf um knapper werden Güter immer weiter verschmelzen lassen und die Flucht-Migration neben einer menschenrechtlichen Frage auch zu einer Kernfrage von Entwicklung und global Justice machen; hierzu hätte auch die Göttinger Wissenschaft etwas beizutragen.